

2. III. 1916

126

(Die Erhöhung der Eisenbahngütertarife.) Ueber die bevorstehende Erhöhung der Gütertarife in Ungarn wie in Oesterreich enthält die heutige Nummer des Eisenbahn-Tarif- und Verkehrs-Anzeigers folgende Mitteilung: Zur Bedeckung der horrenden Kriegsausgaben, hauptsächlich der durch die mehrfachen Kriegsanleihen erwachsenen Zinsenlast sehen sich die beiderseitigen Regierungen gezwungen neue und ergiebige Einnahmequellen zu suchen, wozu von diesem Gesichtspunkte die Eisenbahnen beider Staaten der Monarchie mit ihrem gewaltigen Netz und bedeutenden Verkehr wie prädestiniert erscheinen. Es wird zu diesem Behuf der Verkehr der Staats- und Privatbahnen in gleichem Maße herangezogen und die Belastung derselben in der Form einer Transportsteuer erfolgen. Daß sich angesichts der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten der Monarchie zur Erreichung des angestrebten Zwecks ein einheitliches Vorgehen geradezu von selbst empfiehlt, ist so naheliegend, daß es keiner weiteren Erörterung bedarf. Um eine einheitliche und endgültige Regelung dieser drängenden Frage herbeizuführen, haben am 27. v. M. im k. k. Eisenbahnministerium zu Wien zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung Verhandlungen stattgefunden, durch welche eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt wurde. Dem Vernehmen nach werden sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn die Gütertarife um eine 30prozentige Transportsteuer erhöht, die auf den Staats- und Privatbahnen zur Einführung gelangt, wobei als Einführungsstermin der 1. Februar 1917 in Aussicht genommen wird. Für Ungarn läßt sich, wenn wir die im letzten Friedensjahre 1913 erzielten Einnahmen der Staats- und Privatbahnen von 402 Millionen Kronen als Grundlage nehmen, das aus dieser Erhöhung zu gewärtigende Ergebnis mit nahezu 120 Millionen Kronen beziffern, welcher Betrag sich noch durch die gleichfalls in Aussicht genommene Aufhebung verschiedener Frachtermäßigungen entsprechend vergrößern wird.